

Gesellschaftsnachrichten

für das Vereinsjahr 1991/92

I. Mitgliederbewegung

A) Statistik

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1992:

Stadt Salzburg	779
Land Salzburg	408
Österreich	143
Ausland	138

Zusammen: 1450 ordentliche Mitglieder und 18 unterstützende Mitglieder, ferner neun Ehrenmitglieder und fünf korrespondierende Mitglieder.

B) Neueingetretene Mitglieder im Jahr 1992

Bauer Günther G., Mag. Dr., Prof., Salzburg
 Christof Hans, Dipl.-Kfm., Salzburg
 Czernik-Müller Verena, Elsbethen
 Dankl Maria, Salzburg
 Danner Maria, Dr. med., Salzburg
 Eberl Immo, Dr., Ellwangen (Jagst)
 Eder Gerhard, Klein-Köstendorf
 Estl Anni, Salzburg
 Frühwirth Herbert, Dr. jur., Salzburg
 Fuchs Gernod, Salzburg
 Gattermair Franz, Seekirchen
 Gasteiner Angelika, Salzburg
 Gmeiner Fritz Georg, Berndorf
 Hansson K. Roger, Örsundsbro (Schweden)
 Hartwig Robert, Ing., Wien
 Haupolter Karl, Ing., Salzburg
 Heim Manfred, Dr. theol., München
 Hofer Johann, Dipl.-Ing., Salzburg
 Hofmann Erio, Dipl.-Ing., Salzburg
 Hofmann-Donnersberg Lore, Salzburg
 Hönig-Probst Gertrud, Salzburg
 Huber Herbert, Chieming (Obb.)
 Husty Peter, Mag., Hallein
 Hütter Beate, Salzburg
 Kalas Oda, Salzburg

Kellner Stephan, Dr., München
Klein Josef Herbert, Salzburg
Königsdorfer Christine, Salzburg
Kummer Marie-Louise, Salzburg
Lackner Felix, Salzburg
Lackner Otto, Dr., Salzburg
Lirk Reinhard, Dr. jur., Oberst, Salzburg
Loos Sigrun, Dr., Salzburg
Mahringer Werner, Dr., Salzburg
Maltzan Ilse, M.A., Salzburg/Berlin
Mitterer Kurt, Dr., Major, Salzburg
Oentrich Hildegard, Salzburg
Präger Frank, Cadolzburg (Mittelfranken)
Richter Gertrud, Salzburg
Salzbergwerk Berchtesgaden, Berchtesgaden
Seunig Georg W., Dr. sc. techn., Dipl.-Arch., München
Sigl Miranda, Salzburg
Simmer Walter, Salzburg
Skacel Adelheid, Salzburg
Schatzmann Martin, St. Jakob am Thurn
Scheibl Elfriede, Anif
Schintlmeister Inge, Wien
Schneider Klara, Salzburg
Schöflinger Aloisia, Elsbethen
Steiner Siegmund, Salzburg
Steinhart Alexander, Salzburg
Tonis Wolfgang, Lamprechtshausen
Weinberger Dagmar, Salzburg
Weixelbaumer Norbert, Ing., Salzburg
Wenisch Ernst, Dr., Hofrat, Salzburg

II. Totentafel 1992

Battré Cornelia, Pensionistin, geb. 7. 2. 1910, gest. 19. 6. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1979).
Bedenković Karl, Buchhalter i. R. d. Pensionsversicherungs-Anstalt d. Bauern, geb. 9. 7. 1928, gest. 4. 11. 1992 (Mitglied seit 1976).
Gruber Rosemarie, Mag., Bibliothekarin des Museums CA, geb. 30. 8. 1946, gest. 24. 10. 1992 in Großarl (Mitglied seit 1983).
Haslauer Wilfried, Dr. jur., Landeshauptmann a. D., geb. 28. 11. 1926, gest. 23. 10. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1964, Ehrenmitglied seit 24. 9. 1985).
Hinterseer Sebastian, Prof., Hauptschuldirektor i. R., geb. 15. 2. 1912 in Lofer, gest. 1. 5. 1992 in Hofgastein (Mitglied seit 1954).

Knittel Franz-Erich, Dr. jur., Handelskammeramtsdirektor-Stellv. u. Geschäftsführer d. Sektion Industrie, geb. 30. 4. 1914 in Czernowitz, gest. 9. 11. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1974).

Kunnert Valentin, Dipl.-Ing., Vermessungsingenieur i. R., geb. 18. 4. 1905 in Melk, gest. 7. 6. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1939).

Dem als Sohn eines Diplomingenieurs und Staatsbahnrats geborenen Valentin Kunnert schien der technische Beruf in die Wiege gelegt. Aber nicht die Technik, sondern die Musik und die Jugendarbeit formten sein alle Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts durchmessendes Leben, wengleich er nach vier Gymnasialjahren in die Staatsgewerbeschule (heute HTL) Salzburg überwechselte und nach der mit Auszeichnung abgelegten Reifeprüfung im Fach Elektrotechnik das Studium ebendieses Faches an der Technischen Hochschule Wien 1931 mit der Graduierung zum Dipl.-Ing. abschloß. Aber schon als Gymnasiast hatte er Violin- und Klavierunterricht am Mozarteum genommen und die Jugendbewegung des Wandervogels kennengelernt. In der Gewerbeschule schloß er sich dem dort sehr aktiven Bund „Treuvolk“ an, der 1925/26 die „Treuvolkhütte“ in Krispl als Stützpunkt für das ohne Alkohol und Nikotin betriebene Jugendwandern erbaute. Da die trostlose Wirtschaftslage der dreißiger Jahre dem jungen Elektroingenieur kein Arbeitsfeld bot, übernahm er zunächst in Salzburg von 1932 bis 1934 und dann in Wien von 1935 bis 1939 die Leitung der Buchhandlung der deutschen Gemeinschaft für alkoholfreie Kultur, wobei er sich ein reiches literarisches und musikalisches Wissen erwarb, das er allen Jugendbünden – dem Bund Neuland und den Pfadfindern ebenso wie dem Wandervogel – uneigennützig zur Verfügung stellte. 1939 wurde er mit der Leitung des Volksbildungswerks im Reichsgau Salzburg betraut, 1941 zum Kriegsdienst eingezogen, aus dem er 1945 zurückkehrte, um sodann als Vermessungstechniker im Büro Fleischmann bis zu seiner Pensionierung 1975 das tägliche Brot für seine große Familie zu verdienen. In der Nachkriegszeit ist Valentin Kunnert nicht nur die Wiedergründung der Landesgruppe Salzburg des Österr. Wandervogels zu danken, sondern auch die Mitgestaltung der Singwochen des Salzburger Bildungswerks, in denen er das Gruppenmusizieren leitete. Dem Orchester der Salzburger Kulturvereinigung gehörte er seit dessen Gründung 1963 an, und noch im hohen Alter pflegte er Hausmusik, hörte Vorlesungen im Institut für Musikwissenschaft und redigierte das Mitteilungsblatt des Salzburger Wandervogels. An unseren Exkursionen nahm er oft teil und regelmäßig besuchte er unsere Vortragsabende. Mir war er erstmals in den fünfziger Jahren aufgefallen, als er an den Wochenenden mit Wimpel, Zelt und Kochkessel auf dem Fahrrad mit seiner Wandervogelgruppe an unserem Haus in Oberalm vorbei nach Krispl fuhr.

Mit „Kuno“, wie er in Wandervogelkreisen genannt wurde, ist ein nur dem Guten zugewandter Idealist, ein durch und durch musischer Mensch und ein Jugenderzieher von hohen Graden dahingegangen, des-

sen Wirken durch die Verleihung des Bürgerbriefs der Landeshauptstadt, des Silbernen Ehrenzeichen des Landes Salzburg und der Goldenen Ehrennadel des Salzburger Bildungswerks auch öffentliche Anerkennung fand. In der Geschichte der Salzburger Jugendbewegung, so sie einmal geschrieben wird, gebührt Valentin Kunnert ein Ehrenplatz.

Kurt Conrad

Malcher Lieselott, Pensionistin, geb. 26. 7. 1918, gest. 13. 3. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1982).

Marbach Anna, Oberschulrat, Hauptschuldirektor i. R., geb. 13. 5. 1905, gest. 4. 10. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1973).

Matthies Hans, Dr. jur., RA, Fachanwalt für Steuerrecht, geb. 26. 8. 1904 in Bremerhaven, gest. 26. 3. 1992 in Prien am Chiemsee (Mitglied seit 1984).

Mayer-Huttegger Anna, Buchdruckerei-Mitbesitzerin, geb. 18. 2. 1899, gest. 6. 11. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1958).

Pointner Hermann, Dipl.-Ing., Mitbesitzer d. Chemikalien-Produktions- u. Handelsges. m. b. H. Pointner & Rothschädl, geb. 11. 5. 1909, gest. 17. 5. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1977).

Pribik Hans-Jörg, Ing., Versicherungs-Sachverständiger f. Bauwesen, ehem. Gemeinderat, geb. 1. 1. 1941, gest. 23. 10. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1983).

Sagmeister Friedl, Pensionistin, geb. 10. 3. 1927, gest. 6. 8. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1984).

Sandhofer Josef, Dr. med., Primararzt i. R., Ehrenmitglied d. Salzbg. Ärztegesellschaft, geb. 2. 5. 1895, gest. 26. 2. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1933).

Schmidinger Heinrich, Dr., Univ.-Prof., geb. 11. 7. 1916 in Loibersdorf (OÖ), gest. 2. 6. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1983).

Steger Theresia, Pensionistin, geb. 5. 1. 1901 in St. Johann im Pongau, gest. 11. 3. 1992 in Wagrain (Mitglied seit 1986).

Stockklausner August, Hofrat, Landesschulinspektor i. R., geb. 15. 10. 1915 in Werfen, gest. 21. 1. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1961).

Wagner Milla, Mag. pharm., Apothekerin, geb. 19. 9. 1920, gest. 19. 12. 1992 in Linz (Mitglied seit 1956).

Wasner Franz Mathias, Dr. theol., Prälat, Domherr von Salzburg, Chorleiter d. Trapp-Familie, geb. 28. 12. 1905 in Feldkirchen bei Mattighofen, gest. 21. 6. 1992 in Salzburg (Mitglied seit 1975).

„... war 1938–58 als Dirigent der ‚Trapp Family Singers‘ (Film ‚The sound of music‘) auf Konzertreisen, 1959–66 Missionar auf den Fidschi-Inseln, wurde 1967 Rektor der deutschen Nationalkirche und des Priesterkollegs von S. Maria dell’Anima in Rom, 1968 päpstl. Hausprälat.“ (Großer Brockhaus, Wiesbaden 1984) – Auch die inzwischen notwendig gewordene Ergänzung, „gestorben am 21. 6. 1992“, tut nur einer lexikalischen Biographie Genüge und vermag nur scheinbar den ganzen Menschen

zu erfassen, geschweige denn, ein erfülltes Leben zu umschreiben, wie es Franz Wasner eigen war: Denn er war ein bekennender Oberösterreicher und praktizierender Salzburger; nicht nur ein Theologe auf der Höhe seiner Zeit (mit besonderen Vorlieben für Geschichte, liturgische Texte und Kirchenrecht, dessen Doktorat er 1934 in Rom erwarb), sondern ein polyglotter, hochgebildeter, belesener Gesprächspartner. Seine Publikationsliste reicht dementsprechend von Beiträgen über Erzbischof Augustin Gruber, über das päpstliche Zeremonien- und Rechtswesen bis zuletzt – leider posthum – (mit Ernst Hintermaier) zum „Katalog des liturgischen Buch- und Musikalienbestandes am Dom zu Salzburg“ (Salzburg 1992).

Mit Leib und Seele war Wasner jedoch Musiker: ausübend und pädagogisch, ja sogar schöpfend, wobei seine Liedkompositionen hervorrangen. (Von den 200 Liedern im 14sprachigen Repertoire des Chors waren die Hälfte Volkslieder.)

Von eher lokaler Bedeutung: Subregens des Priesterseminars und Redakteur der „Katholischen Kirchenzeitung“ 1934–1938; Mitgründer der Hilfsaktionen der „Trapp Family Austrian Relief Ins.“ in den Nachkriegsjahren; Kanonikus des Salzburger Metropolitenkapitels 1972–1984; Apostolischer Protonotar und Alterssitz in Salzburg 1981; Berufstitel „Professor“ 1983; weitere Auszeichnungen von der Bundesrepublik Deutschland, von Italien, der Republik Österreich und dem Land Salzburg.

Hans Spatzenegger

Nachträge für 1991:

Büchlmann Ernst, Professor, Oberschulrat i. R., geb. 23. 12. 1903 in Hollersbach, verhehlicht am 31. 4. 1934 in Hallein mit Frau Irma, geb. Hafner, gest. 18. 3. 1991 in Salzburg (Mitglied seit 1950).

Er war in einer Lehrerfamilie geboren und wurde selbst wieder Lehrer, Schuldirektor, nachdem er in seiner Jugend zuerst in Köstendorf, dann in Michaelbeuern als Sängerknabe, im Kremsmünsterer Gymnasium, dem Salzburger Borromäum und in der Lehrerbildungsanstalt Salzburg seine Ausbildung genommen hatte.

Der Lehrerberuf brachte ihn der Reihe nach als Aushilfe und dann in Fixstellung nach Itzling, dann nach St. Kolomann, nach Vollzug der Lehrbefähigungen für Volks- (1927) und Hauptschulen (1930) nach Gnigl, nach Eching, St. Johann/Pongau, Hallein und schließlich Salzburg-Maxglan. Politische Schatten der NS-Zeit brachten zunächst die Rückversetzung an die Volksschule Maxglan und Strafschulungskurse in Neukirchen bei Teisendorf. Nachher wieder Einsatz in der Knabenhauptschule Maxglan, dann am Franz-Josef-Kai in Salzburg. Nach Bombenschaden in Salzburg kam er nach Forstau bei Radstadt; 1945 Ernennung zum Bezirksschulinspektor in Zell am See, Verzicht auf diese Stelle und darauf Hauptschuldirektor in Seekirchen (1945 bis 1948). Dort war

er intensiv mit der Errichtung eines achtklassigen Hauptschulbaus, der landwirtschaftlichen und der gewerblichen Berufsschulen und einer Schulausspeisung beschäftigt. Ab 1948 Gründung von und Betätigung in der Volkshochschule Seekirchen und wurde 1958 provisorischer Leiter der Hauptschule Strobl.

Ganz große Verdienste erwarb er sich um die Gründung von über 30 Heimatmuseen im Land Salzburg und mit der Gründung des Arbeitskreises für Heimatsammlungen 1953; dazu kamen zahlreiche Aufsätze in der Zeitschrift „Salzburger Volksbildung“. Er war Mitbegründer des Salzburger Bildungswerks und Ausschußmitglied des Salzburger Museumsvereins.

Seine nimmermüden Einsätze in der Volkskulturpflege verschiedenster Art fanden Anerkennung durch mehrere Auszeichnungen: Ernennung zum Korrespondenten des Bundesdenkmalamts (1960), Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (1969), Ehrenmitgliedschaft des Salzburger Bildungswerks (1973). Die Überreichung des gläsernen Ehrenpokals erfolgte durch den Landeshauptmann von Salzburg. 1968 erhielt er den Titel „Professor“.

Angeführt werden müssen noch seine Verdienste in der Jugendarbeit: Er war zunächst Jugendwart der christlich-deutschen Turnerschaft St. Johann/Pongau, dann Gaujugendwart der ostmärkischen Sturmsharen mit Auszeichnung des goldenen Ehrenzeichens, Landesführer-Stellvertreter der Ostmarkjugend, Stadtjugendführer des Österreichischen Jungvolks. Bei Feuerwehr und Rettung nahm er an einer Ausbildung im Rettungsdienst in Salzburg und Wien Mitte der zwanziger Jahre teil.

Friederike Proding er

Illig Franz, Volksschuldirektor i. R. und ehem. Vizepräsident des Salzburger Landtags, geb. 21. 1. 1908 in Straßwalchen, gest. 26. 11. 1991 in Salzburg (Mitglied seit 1952).

Schwarz Rudolf, Dr. Hofrat i. R., geb. 22. 6. 1912, gest. 2. 10. 1991 in Salzburg (Mitglied seit 1950).

III. Vorträge

9. Oktober 1991: Dr. Rudolf Angermüller, Salzburg: 13.097 Tage auf Achse. Mozarts Reisen.
23. Oktober 1991: Univ.-Ass. Dr. Peter F. Kramml, Salzburg: Die Münzen und Medaillen der Salzburger Erzbischöfe (mit Lichtbildern).
13. November 1991: Jahreshauptversammlung – 3. Landtagspräsident a. D. Dr. Walter Vogl, Salzburg: Die Entwicklung des Sozialwesens im Land Salzburg.
27. November 1991: Univ.-Prof. Dr. Anton Neumayr, Wien: Der Tod Mozarts aus dem Blickwinkel der heutigen Medizin.

11. Dezember 1991: Min.-Rat. a. D. Dipl.-Kfm. Gerhard Brandtner, Bonn: Ostpreußen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und die Ansiedlung der Salzburger Emigranten.
8. Jänner 1992: Prok. Dr. Adolf Leodolter, Salzburg: 500 Jahre Stiegl-Brauerei – Die Zukunft hat Tradition.
22. Jänner 1992: Dr. Werner Mahringer, Salzburg: Mensch und Umwelt (mit Lichtbildern).
12. Februar 1992: Mag. Dr. Elisabeth Geiser, Salzburg: Von Läusen und Menschen – Die Geschichte der Insektenforschung in Salzburg (mit Lichtbildern).
26. Februar 1992: Landesarchivdirektorin Ltd. O.-Rat Dr. Friederike Zaisberger, Salzburg: Die Salzburger Landtafeln (mit Lichtbildern).
11. März 1992: Hochschulrektor Mag. Dr. Günther G. Bauer, Salzburg: Die Salzburger Barockzwerge und ihre Vorlagen (mit Lichtbildern).
25. März 1992: Landeskonservator HR Dipl.-Ing. Walter Schlegel, Salzburg: Zur Baugeschichte der Salzburger Residenz (mit Lichtbildern).
8. April 1992: Mag. pharm. Bernhard Telsnig, Braunau: Der Arzt Paracelsus und die Pharmazie (mit Lichtbildern).

Der Vortrag von Dipl.-Kfm. Brandtner wurde vom „Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs“ subventioniert.

IV. Exkursionen und Führungen

1. Mai 1992: Exkursion zu den Flachgauer Naturdenkmälern Eiskapelle, Satzstein und Linde beim Hinterseegut im Gemeindegebiet Hintersee sowie in das Heimatmuseum Schloß Seeburg in Seekirchen. Führung durch den Vorstand Hofrat Dr. Kurt Conrad, Frau Elisabeth Dopsch und Univ.-Prof. Dr. Heinz Dopsch (59 Teilnehmer).
18. bis 24. Mai 1992: Exkursion nach Mittelddeutschland unter der Führung von Frau Dr. Lore Telsnig und Univ.-Prof. Dr. Reinhard R. Heinisch (53 Teilnehmer).
 1. Tag: Salzburg–München–Nürnberg–Bamberg–Coburg (kurze Besichtigung)–ehem. Zonengrenze–Thüringer Wald–Paulinzella (Klosterruine)–Finsterbergen (Übernachtung).
 2. Tag: Wartburg–Eisenach–Weimar–Erfurt–über Nordhausen nach Quedlinburg (Übernachtung).
 3. Tag: Quedlinburg–Gernrode–Halberstadt–Magdeburg–Berlin (Übernachtung).
 4. Tag: Besichtigung von Sanssouci in Potsdam und von Berlin.
 5. Tag: Berlin–Wittenberg–über Halle an der Saale nach Eisleben–über Querfurt nach Naumburg–Leipzig (Übernachtung).

6. Tag: Leipzig–Freiberg–Dresden–Moritzburg–Meißen–Leipzig.
7. Tag: Leipzig–Merseburg–über Hof, Nürnberg, München zurück nach Salzburg.
20. Juni 1992: Exkursion zum Kniepaß (Führung durch Kustos Dr. Helmut Adler) und nach einem Spaziergang durch Lofer nach St. Martin zum Schloß Grubhof. Nach dem Mittagessen in Luffenstein Wanderung durch die Vordérkaserklamm und Besichtigung einer Höhle im Lamprechtsofen. Führung Hofrat Dr. Kurt Conrad (47 Teilnehmer).
11. Juli 1992: Führung durch die Ausstellung „Kostbarkeiten aus den Schatzkammern von Sachsen“ im Salzburger Dommuseum (Prälat Dr. Johannes Neuhardt).
- 19./20. September 1992: Exkursion in das Mühlviertel; Führung durch Frau Dr. Lore Telsnig und Univ.-Prof. Dr. Reinhard R. Heinisch (56 Teilnehmer).
1. Tag: Salzburg–Schwertberg–Baumgartenberg–Burg Klam–Waldhausen–Königswiesen–Kefermarkt und Schloß Weinberg–St. Oswald (Übernachtung).
2. Tag: St. Oswald–Rauchenödt–Freistadt–Rohrbach–Schlägl (Ausstellung)–Rohrbach–Eferding–Salzburg.

V. Aktuelle Anliegen

Der Vorstand fühlt sich verpflichtet, auf den Stand der Museumsdiskussion aufmerksam zu machen und an die vor 100 Jahren gescheiterten Bemühungen zur Erhaltung des Linzer Tors zu erinnern.

1. ZUR MUSEUMSDISKUSSION

Wie den Mitgliedern bekannt sein dürfte, ist die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde seit der ersten, vom Gemeinderat 1868 beschlossenen Museumsordnung im Verwaltungsrat des damals städtischen Museums vertreten. Diese Vertretungsbefugnis wurde in das neue, 1960 vom Gemeinderat und 1962 vom Landtag beschlossene Statut für das seither von beiden Gebietskörperschaften gemeinsam geführte Salzburger Museum Carolino Augusteum übernommen. Unsere Gesellschaft ist daher nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, die Entwicklung des Museums im Sinn der Landeskunde zu fördern. Dieser Entwicklung sind am derzeitigen Standort, Museumsplatz 2, insofern Grenzen gesetzt, als die dringend notwendige räumliche Erweiterung infolge der Übergabe des Stadtkinogebäudes an die „Szene Salzburg“ nicht möglich ist.

Unsere Gesellschaft hat daher die von der Museumsdirektion 1989 eingeleitete Aktion „Salzburger Museum in den Toskanatrakt“ mit einer eigenen, nachstehend auszugsweise wiedergegebenen Aussendung unterstützt:

Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde hat bereits 1919, also vor 70 (!) Jahren, vorgeschlagen, das Salzburger Museum in der Residenz – Toskanatrakt – unterzubringen. Damals war das Museum ein „Städtisches Museum“, heute ist es ein von Stadt und Land getragenes „Landesmuseum“, das die Kultur-, Kunst- und Sozialgeschichte Salzburgs darzustellen hat. Diese Geschichte kann am sinnfälligsten dort dargestellt werden, wo sich die historischen Kraftlinien der Stadt und des Landes schneiden, wo die Kultur- und Siedlungskontinuität einen Schwerpunkt bildet, wo die kirchliche und weltliche Herrschaftsstruktur sichtbar wird und wo ein kunstgeschichtlich bedeutsames Bauwerk eine dem Rang Salzburgs würdige Darstellungsmöglichkeit bildet. Der Toskanatrakt erfüllt diese Voraussetzungen in idealer Hinsicht. Er liegt inmitten der Stadt auf altem römischem Kulturboden, er liegt an der Naht der Fürsten- zur Bürgerstadt, er liegt an der Herrschaftslinie Landesfürst (Residenz) – Bürgermeister (Rathaus), er liegt im geistlichen Zentrum Domkirche (Metropolit) – Franziskanerkirche (Bürgerschaft) – Kollegienkirche (Universität), er ist ein kunst- und landesgeschichtlich bedeutsames Baudenkmal (Sala terrena, Landkartenfresken Wolf Dietrichs, Umbau durch den letzten Reichsfürsten Hieronymus) und er bietet zusammen mit der Residenzgalerie und dem Rupertinum geradezu zwingend logisch den Eckpunkt eines Salzburger Kunst-, Kultur- und Geschichtsdreiecks, um das uns andere Landeshauptstädte nur beneiden können.

Leider war der Aktion trotz der nahezu 13.000 gesammelten Zustimmungserklärungen kein Erfolg beschieden, da die Landesregierung an der im Altstadtuniversitätskonzept vorgesehenen Widmung des Toskanatrakts für die Rechtswissenschaftliche Fakultät festhielt. Die Architekten Garstener/Windisch schlugen nunmehr als neuen Museumsstandort das Residenz-Neugebäude vor. Landeshauptmann Dr. Hans Katschthaler griff diesen Vorschlag zustimmend auf und führte einen Regierungsbeschluss zur Prüfung aller mit der Umwidmung des Regierungsgebäudes für Museumszwecke verbundenen Kosten herbei. Der Geschäftsführer des Museumsvereins, unser Ausschußmitglied Dr. Adolf Hahl, forderte im Anschluß an einen vom Präsidenten des Museumsvereins, Prof. Dr. Karl Heinz Ritschel, 1992 beim Stadtverein Salzburg gehaltenen Vortrag über die Salzburger Museumsmisere den Museumsverein, den Stadtverein und die Landeskunde auf, sich in einem „Rüttschwur“ zur gemeinsamen Vertretung der Museumsinteressen im Hinblick auf den neuen Standort zusammenzutun. Diesem Schwur traten schließlich noch der Verein der Freunde des Instituts für Kunstgeschichte und der Verein der Freunde der Salzburger Geschichte bei, so daß der Salzburger Presse am 25. Jänner 1993 nachstehende, vom Vorstand unserer Gesellschaft vorbereitete Erklärung übergeben werden konnte:

„Die unterzeichneten Vereine sind überzeugt, daß die Bereitstellung des Residenz-Neugebäudes für Museumszwecke die wichtigste Kulturaufgabe im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts ist. Die derzeit völlig unzureichende Unterbringung des Museums in einem drittklassigen Neubau aus den sechziger Jahren ist eines Kulturlandes und einer Kulturstadt vom Rang Salzburgs unwürdig. In allen anderen österreichischen Bundesländern sind die Landesmuseen in repräsentativen historischen Gebäuden in hervorragender Lage untergebracht. Man denke nur an das Schloßmuseum in Linz, an das Joanneum in Graz oder an das Ferdinandeum in Innsbruck.

In Salzburg ist das Residenz-Neugebäude Wolf Dietrichs das letzte profane Baudenkmal in der Altstadt, in dem eine dem Kulturwert und dem Flächenbedarf der Sammlungen des SMCA gerecht werdende und modernen museumsdidaktischen Grundsätzen entsprechende Darstellung möglich ist. Alle anderen geeigneten Baudenkmäler – darunter der kunsthistorisch einmalige Toskanatrakt – sind der Universität gewidmet. Die Verlegung des SMCA in das Gebäude am Residenz- und Mozartplatz wird auch die derzeit durch die abseitige Lage bewirkte geringe Besucherfrequenz schlagartig erhöhen, wie aus Umfragen unter Fremdenführern hervorgeht. Schließlich ist die künftige enge Nachbarschaft zu den Instituten für Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Allgemeine Geschichte sowohl für das Museum als auch für die Universität vorteilhaft.

Das Land Salzburg hat sich mit Regierungsbeschluß vom 9. 11. 1992 zur Museumswidmung des Residenz-Neugebäudes bekannt und die Erhebung der Gesamtkosten (Bauaufnahme des Altbestands, Ersatzbau für die Aussiedlung der Regierungsämter, Renovierung und Adaptierung für Museumszwecke) veranlaßt. Von der Stadt wird das gleiche Bekenntnis und die Übernahme der Hälfte der Gesamtkosten – entsprechend dem Statut für das SMCA – erwartet. Die Kosten werden hoch sein, sie sind aber im Hinblick auf den Kultur- und Bildungswert des Museums im allgemeinen und den materiellen Wert der zu einem großen Teil in den Depots gelagerten Museumsgüter im besonderen jederzeit vertretbar.

Die unterzeichneten Vereine fühlen sich daher als Kulturvereine verpflichtet, die politischen Entscheidungsträger von der notwendigen, im Interesse der kulturellen Glaubwürdigkeit von Stadt und Land Salzburg unerläßlichen Museumswidmung des Residenz-Neugebäudes zu überzeugen. Aber nicht nur die politischen Entscheidungsträger, sondern auch die gesamte Bevölkerung Salzburgs muß für die Verlegung des Museums in das Residenz-Neugebäude gewonnen werden. In diesem Gebäude müssen die Kultur, die Geschichte und die Kunst Salzburgs so einprägsam und anschaulich dargestellt werden, daß nicht nur der kulturell interessierte internationale Gast, sondern auch die einheimische Bevölkerung den Beitrag Salzburgs zum europäischen Kulturerbe und damit die Wurzeln der im zusammenwachsenden Europa mit Recht betonten ‚Regionalität‘ erkennen kann. Zu all dem ist die Hilfe der Medien unerläßlich.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
Vorstand: Hofrat Hon.-Prof. Dr. Kurt Conrad
Stadtverein Salzburg
Präsident: Prof. Dr. Franz Ruedl

Salzburger Museumsverein

Präsident: Prof. Dr. Karl Heinz Ritschel

Verein der Freunde des Instituts für Kunstgeschichte

Vorstand: em. Univ.-Prof. Dr. Franz Fuhrmann

Verein der Freunde der Salzburger Geschichte

Obmann: Univ.-Ass. Dr. Peter F. Kramml“

Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde sieht in der weiteren Behandlung der Museumsfrage einen Testfall für die Glaubwürdigkeit der Salzburger Kulturpolitik und wird mit den zum „Rütlichswur“ zusammengetretenen Vereinen alles unternehmen, damit die schon vor mehr als 130 Jahren (!) in der Zeitung „Warte am Inn“, Nr. 47 vom 25. November 1861, veröffentlichte Mahnung endlich beherzigt wird:

Von Fremden mußten wir oft über die unwürdige Unterbringung des Landesmuseums bitteren Tadel hören. . . Die schimpflichsten Schmähworte unserer Nachkommen würden uns mit Recht treffen, daß wir nicht mehr getan haben. Wir haben das Kind geboren und nun lebendig und lebensfähig lassen wir es verkümmern? Drum ist es Ehrensache der Salzburger, daß sie für eine würdige und gesicherte Existenz des Landesmuseums Sorge tragen. Vor allem ist ein passendes Museumsgebäude nothwendig; aber man vertröste uns nicht. . . man gehe sogleich und entschieden zu Werke.

2. ZUM ABBRUCH DES LINZER TORS

Vor hundert Jahren, am 5. Juni 1893, richtete unsere Gesellschaft zusammen mit dem Technischen Club (heute Ingenieur- und Architektenverein), dem Verschönerungsverein (heute Stadtverein Salzburg), dem Verwaltungsrat des städtischen Museums, dem Kunstverein und der Genossenschaft „Gral“ an den „hochlöblichen Gemeinderat der Stadt Salzburg“, der in seiner Sitzung vom 18. Februar 1893 den Abbruch des Linzer Tors beschlossen hatte, eine Eingabe mit der Bitte, von der Ausführung dieses Beschlusses Abstand zu nehmen. Die Eingabe, in der die vermeintlich für den Abbruch des Tors sprechenden Gründe ausführlich widerlegt werden, schließt mit den Worten:

*Das Linzer- oder St.-Sebastians-Thor ist ein Werk edlen Bürgersinnes und ein Wahrzeichen der Stadt;
es ist ein ehrwürdiges historisches Denkmal, der Zeuge dreier Jahrhunderte;
es ist ein stylvoller Monumentalbau von anerkanntem Kunstwerth und malerischem Reize;
es soll daher ohne zwingende Noth nicht beseitigt werden;
eine solche ist nicht vorhanden, denn es bildet kein Hinderniß des Verkehrs, welcher seit Jahrhunderten den Weg durch dieses Thor, nun aber schon seit Jahrzehnten eine andere Richtung genommen hat;
es bildet vielmehr einen schönen und natürlichen Abschluß, einen Schutz der Gasse.*

*Durch die Niederbrechung des Thores wäre den bestehenden Mißständen nicht abgeholfen;
sie würde nur schwere und doch vergebliche Opfer erheischen;
die Abhilfe ist auf anderem Wege zu erreichen;
das ehrwürdige, schöne alte Thor möge also erhalten und zweckentsprechend restauriert und einer angemessenen Bestimmung zugeführt, eventuell productiv gemacht werden.*

(Nach dem Hinweis, daß die unterzeichneten Vereine zum Zweck der Restaurierung des Tors eine Sammlung freiwilliger Beiträge veranstalten werden, folgt der Schlußsatz:)

Möge es denn gelingen, das Linzer-Thor zu erhalten zur Freude aller Geschichtsfreunde, Kunstliebenden, aller jener Bürger und Steuerträger, welche Sinn und Liebe hegen für das alte Salzburg, ein Gemeingut Aller!

Leider ist der Versuch, den Gemeinderat von der Durchführung seines kurzsichtigen und völlig sinnlosen Demontierungsbeschlusses abzubringen, nicht gelungen. Das Linzer Tor wurde 1894 abgebrochen, einem vermeintlichen Fortschritt geopfert, der in Wirklichkeit keiner war. Heute sind Verkehrsberuhigung, Fußgängerzonen und künstliche Straßenverengungen angesagt. Die Kosten des „Verkehrsrückbaus“ der letzten Jahre sind wahrscheinlich höher, als es die Kosten einer (technisch durchaus möglichen) Rekonstruktion des Linzer Tors wären, dessen Inschriftsteine und Wappenkartuschen samt dem Sebastiansrelief ja noch vorhanden sind.

Die Erinnerung an die gemeinderätliche Fehlentscheidung des Jahres 1893 soll aber vor allem dazu beitragen, den Damen und Herren Gemeinderäten die Verantwortung bewußt zu machen, die sie nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft tragen, damit sich nicht heute gefaßte Beschlüsse in 100 Jahren – oder schon früher – wiederum als Fehlentscheidungen herausstellen.

Kurt Conrad

VI. Vereinsleitung (nach dem Stand vom 31. Dezember 1992)

Vorstand: Conrad Kurt, Dr., Wirkl. Hofrat.

Vorstand-Stellv.: Zaisberger Friederike, Dr., Hofrat, Landesarchivdirektor.

Schriftführer: Hintermaier Ernst, Dr., Konsistorialarchivar.

Schriftführer-Stellv.: Bergthaller Alfons, Rechnungsdirektor i. R.

Verwalter: Weinkamer Kurt, Dr., Dipl.-Vw.

Schriftleiter: Dopsch Heinz, Dr., Universitätsprofessor; Heinisch Reinhard R., Dr., Universitätsprofessor; Müller Guido, Dr., Universitätsprofessor.

Weitere Ausschußmitglieder: Fuhrmann Franz, Dr., Universitätsprofessor; Hahn Adolf, Dr., Stiftsarchivar von St. Peter; Hermann P. Friedrich OSB, DDr., Universitätsprofessor; Moosleitner Friedrich, Ing., Dr., Senatsrat, Landesarchäologe, Kustos des Museums C. A.; Moÿ Johannes Graf, Dr., Dr. h. c.; Ostermann Hans, Dr. phil.; Prodingger Friederike, Dr., Senatsrat, Direktor i. R. des Museums C. A.; Rollett Walter, Dr. med.; Schlegel Walter, Dipl.-Ing., Landeskonservator; Spatzenegger Hans, Dr., Leiter der Kulturredaktion beim ORF Salzburg; Telsnig Lore, Dr.

Rechnungsprüfer: Barth Franz, Diplomkaufmann; Markl Erwin, Kommerzialrat, Kaufmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [133](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Gesellschaftsnachrichten. 483-495](#)